

Bodelschwingh-
Schulkindergarten



KONZEPTION

September 2021

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Allgemeine Informationen	3
1. Kontakt	3
2. Unser Träger	3
3. Unser Einzugsbereich	3
4. Aufnahmeverfahren	3
5. Gruppen.....	4
6. Öffnungszeiten	4
7. Personal.....	4
8. Datenschutz.....	4
9. Räumlichkeiten und Ausstattung	5
10. Beförderung	5
11. Verpflegung	5
12. Kosten.....	5
Teil B: Personal	6
1. Einrichtungsleitung.....	6
1.1. Fachaufsicht/Gesamtverantwortung für das Personal	6
1.2. Zusammenarbeit mit	6
1.3. Gesamtverantwortung für die Kinder	7
1.4. Elternarbeit.....	7
2. Gruppenleitung	7
2.1. Zusammenarbeit im „kleinen Team“ unter den Gruppenleitungen	7
2.2. Verantwortung für die eigene Gruppe.....	7
2.3. Elternarbeit.....	7
2.4. Dokumentation.....	7
2.5. Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit	7
2.6. Anleitung/Unterstützung der FSJler bzw. anderer Praktikanten	8
2.7. Weiterentwicklung/Fortbildungen	8
3. Sonderschullehrkraft	8
3.1. Zweite Fachkraft der Gruppe	8
3.2. Diagnostik.....	8
3.3. Förderung der Kinder in der Gruppe und in Einzelsituationen	8
3.4. Elternarbeit.....	8
3.5. Zusammenarbeit mit der Gruppenleitung	8
4. Die Zusammenarbeit im Gesamtteam zwischen Einrichtungsleitung, Gruppenleitung und SSL.....	9
Teil C: Pädagogische Leitlinien	10
1. Welche Ziele verfolgen wir?	10

2.	Was fördern wir?	10
2.1.	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper.....	10
2.2.	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne.....	11
2.3.	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache und Kommunikation.....	12
2.4.	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken	13
2.5.	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl.....	13
2.6.	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion	14
3.	Wie arbeiten wir?	15
3.1.	Unser Bild vom Kind	15
3.2.	Unser Bildungsverständnis	15
3.3.	Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft.....	16
3.4.	Diagnostik und Förderplanung.....	16
3.5.	Struktur im Alltag	16
3.6.	Qualitätssicherung und -entwicklung.....	19
4.	Mit wem arbeiten wir zusammen?	20
4.1.	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	20
4.2.	Übergang in die Schule.....	20
4.3.	Weitere Kooperationspartner	21
5.	Welche Möglichkeiten der Inklusion gibt es?	22

Konzeption des Bodelschwingh-Schulkindergartens

von Februar 2019

Die organisatorische und rechtliche Grundlage der pädagogischen Arbeit des Bodelschwingh-Schulkindergartens ist die Verwaltungsvorschrift von 1984 und der Orientierungsplan Baden-Württemberg.

Teil A: Allgemeine Informationen

1. Kontakt

Bodelschwingh-Schulkindergarten

Sommerhofenstr. 99

71067 Sindelfingen

Telefon: 07031 / 7087 – 13

Fax: 07031 / 7087 – 22

E-Mail: kiga@bss-sifi.de

Internet: <http://www.bss-sifi.de/schulkindergarten.html>

2. Unser Träger

Der Träger des Bodelschwingh-Schulkindergartens ist der Landkreis Böblingen, er ist dem Staatlichen Schulamt Böblingen unterstellt. Die pädagogischen Mitarbeiter sind Beschäftigte des Landes Baden-Württemberg, für die Sachkosten und das Betreuungspersonal ist der Landkreis Böblingen zuständig.

Der Bodelschwingh-Schulkindergarten ist eigenständig und unabhängig.

Der Schulkindergarten ist räumlich und organisatorisch ein Teil des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt für geistige Entwicklung.

3. Unser Einzugsbereich

Unser Einzugsgebiet für Kinder mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung umfasst das Stadtgebiet Sindelfingen, die Gemeinden Aidlingen und Grafenau (jeweils mit Teilgemeinden) und Magstadt.

Für Kinder mit dem Förderbedarf Lernen gehören zum Einzugsgebiet zusätzlich die Städte und Gemeinden des gesamten nördlichen Landkreises.

4. Aufnahmeverfahren

Generell haben alle Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Platz im Kindergarten. Ein Rechtsanspruch auf einen Platz im Schulkindergarten besteht jedoch nicht, da Schulkindergärten eine freiwillige Leistung des Landes Baden-Württemberg sind.

Voraussetzung für den Besuch des Schulkindergartens ist die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs für das betreffende Kind. Diese Feststellung erfolgt durch ein pädagogisch-psychologisches Aufnahmegutachten. Nach Vorliegen des Aufnahmeantrages,

eines ärztlichen Attests, sowie der Zustimmung des Staatlichen Schulamts Böblingen kann ein Kind aufgenommen werden.

5. Gruppen

Der Bodelschwingh-Schulkindergarten ist eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg zur Förderung von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung und Lernen.

Der Kindergarten kann von maximal 16 Kindern besucht werden, aufgeteilt in zwei Gruppen. Beide Gruppen sind alters- und leistungsheterogen.

Die Einteilung der Gruppen erfolgt nach sozialen Gesichtspunkten, um ein gegenseitiges voneinander Lernen und kommunikative Kontakte zu fördern.

Die Gruppen bleiben in ihrer Zusammensetzung stabil, wobei es gruppenübergreifende Angebote gibt und die Kinder häufig die Gelegenheit haben, miteinander in Kontakt zu treten.

6. Öffnungszeiten

Im Ganztagesbetrieb

Montag und Donnerstag: von 8.00 - 14.30 Uhr

Dienstag und Mittwoch: von 8.00 - 12.30 Uhr

Freitag: von 8.00 - 11.15 Uhr

Die Ferien entsprechen den Schulferien.

7. Personal

Im Schulkindergarten arbeiten folgende MitarbeiterInnen:

- Eine Kindergartenleitung mit Ausbildung zur Sozialpädagogin, welche gleichzeitig eine Gruppe betreut
- Eine Gruppenleitung als Fachlehrkraft Sonderpädagogik für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- für jede Gruppe derzeit 8 Sonderschullehrerstunden pro Woche
- Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bzw. Bundesfreiwilligendienst (BFD)

8. Datenschutz

Alle Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht und sämtliche Daten werden vertraulich behandelt.

Mit der Anmeldung eines Kindes erhält der Kindergarten persönliche Daten wie beispielsweise Name, Adresse und die Telefonnummer. Nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten können Informationen wie Berichte von Kliniken, Beratungsstellen oder anderen Einrichtungen eingeholt bzw. weitergegeben werden.

Für jedes Kind wird eine persönliche Akte angelegt, welche während der gesamten Kindergartenzeit in der Einrichtung verbleibt. Die Erziehungsberechtigten haben jederzeit die Möglichkeit, diese Akte einzusehen. Adress- und Telefonlisten, Berichte und Förderpläne werden digital erstellt und gespeichert.

Mit Beendigung der Kindergartenzeit wird die Akte den Eltern ausgehändigt. Daten, die elektronisch gespeichert sind, werden gelöscht.

9. Räumlichkeiten und Ausstattung

Standort des Bodelschwingh-Schulkindergartens ist die Sommerhofenstr. 99. Aktuell ist die zweite Gruppe in den Räumlichkeiten des Sprachheilkindergartens in der Hohenzollernstr. 51 untergebracht. Das Mittagessen und der Nachmittag werden gemeinsam am Hauptstandort verbracht.

Standort Sommerhofenstr. 99

Der Schulkindergarten verfügt über einen ebenerdigen Gruppen- und Nebenraum, sowie Sanitärräume und eine Teeküche. Regelmäßig nutzt der Schulkindergarten verschiedene Räume der Bodelschwingh-Schule, wie z.B. die Turnhalle. Im Außenbereich befindet sich ein großer Hof sowie ein abgegrenzter kleiner Spielplatz.

Standort Hohenzollernstr. 51

Hier steht ein Gruppenraum zur Verfügung. Die Sanitäranlagen sowie der Turnraum werden gemeinsam mit den Gruppen des Sprachheilkindergartens genutzt. Im Außenbereich gibt es einen Hof sowie zwei Bereiche mit Spielgeräten.

Das gemeinsame wöchentliche Schwimmen findet in der benachbarten Winterhalden-Schule statt.

10. Beförderung

Die Kinder werden täglich durch ein privates Busunternehmen von zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht. Die Kosten für die Beförderung übernimmt der Landkreis Böblingen.

11. Verpflegung

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit, von Montag bis Donnerstag gibt es im Kindergarten ein warmes Mittagessen. Der wöchentliche Speiseplan kann online unter www.bss-sifi.de eingesehen werden. Für Vegetarier gibt es eine fleischlose Alternative.

Für die Verpflegung des Kindes bezahlen die Eltern einen Kostenbeitrag. Sind Familien finanziell nicht in der Lage das Essen zu bezahlen, übernimmt der Landkreis auf Antrag der Eltern die Kosten für das Mittagessen.

Der Schulkindergarten stellt Tee und (Mineral-)Wasser ebenfalls gegen einen Kostenbeitrag der Eltern bereit.

12. Kosten

Der Besuch des Schulkindergartens ist kostenfrei. Gesonderte Kosten können für Ausflüge oder kleinere Unternehmungen anfallen.

Teil B: Personal

Das Team des Bodelschwingh-Schulkindergartens setzt sich aus der Einrichtungsleitung, den Gruppenleitungen und den Sonderschullehrkräften zusammen. Im Folgenden werden die verschiedenen Aufgabenfelder dargestellt:

1. Einrichtungsleitung

1.1. Fachaufsicht/Gesamtverantwortung für das Personal

- Einstellung (Führung von Bewerbungsgesprächen) und Beurteilung von Personal (FSJler, Gruppenleitungen)
- Betreuung von Praktikanten
- Einarbeitung
- Einberufung und Leitung von Teambesprechungen
- Sicherheitsbelange
- Umsetzung pädagogischer Grundsätze
- Genehmigung und Anraten von Fortbildungen

1.2. Zusammenarbeit mit

- dem Schulamt
 - Fachliche Belange (z.B. Dienstbesprechungen, Gespräche bezüglich Einschulung)
 - Personalentscheidungen
- dem Schulträger (= Landratsamt BB)
 - Kreistag
 - Besuch von Kreistagssitzungen
 - Amt für Schule und Bildung (= Kreisschulamt)
 - FSJler und andere betreuende Kräfte
 - Haushaltsentscheidungen
 - jährlicher Schulbericht
 - Hochbauamt/Gebäudewirtschaft
 - Feststehende Einrichtung (z.B. Einbauschränke, auch Klettergerüst)
 - Umbaumaßnahmen (z.B. Bäder, Feuerschutzmaßnahmen)
 - Sicherheit im und ums Gebäude (z.B. Feuermelder, Feuerlöscher)
 - Kontakt mit dem Hausmeister
 - Grünanlagen
 - Kontakt zur Putzfirma
 - ÖPNV
 - Regelmäßige Jahresbesprechungen
 - Ansprechpartner bei Problemen mit dem Beförderungsunternehmen
- dem Beförderungsunternehmen
 - z.B. Absprachen zu Planänderungen
 - Absprechen von Busfahrplänen
 - Meldung der zu befördernden Kinder
 - Ansprechpartner bei Problemen (z.B. Verspätungen oder Ausfall)
- dem Elternbeirat

- Ansprechpartner bei Fragen und Problemen der Eltern
- der Bodelschwingh-Schule
 - Absprachen bezüglich Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, Personal, Mittagessen), gemeinsamen Anschaffungen, gemeinsamen Veranstaltungen
 - Besuch der GLK
- mit dem Förderverein des SBBZ
 - Zuschuss zu Kulturveranstaltung einmal jährlich
 - Zahlung eines Geburtstagsgeschenkes für jedes Kind

1.3. Gesamtverantwortung für die Kinder

1.4. Elternarbeit

- Erster Ansprechpartner für Eltern bei der Neuaufnahme
- Einhaltung des Ablaufs beim Aufnahmeverfahren eines Kindes
- Verfassung allgemeiner Elternbriefe

2. Gruppenleitung

2.1. Zusammenarbeit im „kleinen Team“ unter den Gruppenleitungen

- Besprechungen: Organisatorisches, Veranstaltungen, Anschaffungen, Austausch über Kinder

2.2. Verantwortung für die eigene Gruppe

- Aufsicht
- Organisation gruppeninterner Veranstaltungen
- Vor-/Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Gestaltung des Gruppenalltags (Förderangebote machen)
- Ausgestaltung des Gruppenraums
- Vertretung der Einrichtungsleitung bei Abwesenheit

2.3. Elternarbeit

- Regelmäßiger Austausch
- Ansprechpartner bei jeglichen Belangen
- Förderplangespräche
- Informationsgespräche (z.B. bezüglich Einschulungsverfahren)
- Gemeinsame Veranstaltungen

2.4. Dokumentation

- Pädagogischer Bericht mind. einmal im Jahr für jedes Kind
- Speziell angeforderte Berichte

2.5. Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit

- Therapeuten
- anderen Kindertageseinrichtungen
- SPZ (= Sozialpädiatrisches Zentrum)
- Kinderärzten
- Jugendamt

- den an SBBZ unterschiedlicher Fachrichtungen
- angegliederten sopäd. Diensten
- dem Schulamt
 - insbesondere im Bezug auf einzelne Kinder
- der SSL
 - Regelmäßiger Austausch
 - Förderplanung
 - Besprechung pädagogischer Belange einzelner Kinder
- u.U. (bei Auslagerung) Zusammenarbeit mit z.B. Sprachheilkindergarten

2.6. Anleitung/Unterstützung der FSJler bzw. anderer Praktikanten

- Fachlicher Input zu sonderpädagogischen Themen
- Anleitung zum pädagogischen Umgang im Alltag
- Erarbeiten der Lernziele mit den Freiwilligen
- Reflexion des Gruppenalltags und des Verhaltens einzelner Kinder

2.7. Weiterentwicklung/Fortbildungen

- Fortbildungen auf regionaler und überregionaler Ebene
- Weitergeben der erhaltenen Informationen an das Team

3. Sonderschullehrkraft

3.1. Zweite Fachkraft der Gruppe

- Mitverantwortung für die Gruppe
- Bezugsperson für alle Kinder
- Krankheitsvertretung der Gruppenleitung

3.2. Diagnostik

- Aufnahmegutachten
- Förderplanarbeit
- Fortlaufende Diagnostik

3.3. Förderung der Kinder in der Gruppe und in Einzelsituationen

3.4. Elternarbeit

- Mitwirkung bei Elterngesprächen
- Ansprechpartner bei speziellen Belangen
- Förderplangespräche
- Informationsgespräche (z.B. bezüglich Einschulungsverfahren)
- Gemeinsame Veranstaltungen (nicht verpflichtend)

3.5. Zusammenarbeit mit der Gruppenleitung

- Regelmäßiger Austausch
- Förderplanung
- Besprechung pädagogischer Belange einzelner Kinder

4. Die Zusammenarbeit im Gesamtteam zwischen Einrichtungsleitung, Gruppenleitung und SSL

- ❖ Regelmäßige Teambesprechungen im Gesamtteam
- ❖ Pädagogischer Tag (für SSL nicht verpflichtend!)
- ❖ Pädagogische Weiterentwicklung und Weiterentwicklung einer Konzeption im Rahmen der regelmäßigen Teambesprechungen

Teil C: Pädagogische Leitlinien

Grundlegend für unsere Arbeit im Schulkindergarten ist der „Bildungsplan für die Arbeit im Sonderschulkindergarten für geistig behinderte Kinder“ sowie der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“. Der für den Auftrag der Schulkindergärten maßgebliche Rahmen ist durch § 20 SchG und die Verwaltungsvorschrift über die öffentlichen Schulkindergärten vom 24. Juli 1984 (K. u. U. S. 479) gesetzt.

1. Welche Ziele verfolgen wir?

Wir begleiten Kinder während ihrer Kindergartenzeit. Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Einzelne Kinder benötigen eine besondere Unterstützung ihrer Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Dies trifft in besonderem Maße auf Kinder mit Behinderungen und Bedarf an sonderpädagogischer Förderung zu. Wir akzeptieren jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, welche die Basis für die individuelle Förderung, Bildung und Erziehung ist.

2. Was fördern wir?

Ausgehend von den Stärken und Kompetenzen eines Kindes gestalten wir unsere pädagogische Arbeit und Förderung. Individualität und Ganzheitlichkeit sind unsere Grundprinzipien. Unter Individualität verstehen wir konkret abgestimmte Angebote, die die Lebenssituation, die Voraussetzungen und Möglichkeiten jedes einzelnen Kindes berücksichtigen und dabei seine Eigenaktivität und seine Identität fördern. Bei ganzheitlicher Arbeit geht es uns um ein Lernen und Erleben mit allen Sinnen, bei dem neben kognitiven Aspekten auch soziale und emotionale Gesichtspunkte und die handelnde Auseinandersetzung mit der Umwelt beachtet werden. Wir beziehen alle Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes Baden-Württemberg in unsere Arbeit ein.

2.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Kinder erschließen sich ihre Umwelt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Die körperliche Entwicklung und ein positives Selbst- und Körperkonzept wirken sich auf alle Entwicklungsbereiche aus. Motorische Förderung ist eingebettet in ganzheitliche Erfahrungen, denn Bewegung ist untrennbar verbunden mit dem Wahrnehmen, Fühlen, Denken und Handeln.

Unsere Einrichtung bietet verschiedene Möglichkeiten für die Kinder, Bewegungserfahrungen zu machen. Im Flur der Einrichtung können die Kinder rennen und toben. Auch eine Rutsche und eine Schaukel stehen den Kindern zur Verfügung. Große Schaumstoff-Bauelemente ermöglichen großflächiges Bauen, Klettern und kreatives Spiel. Beim Spiel im Bällebad machen die Kinder Wahrnehmungserfahrungen im Bereiche der Tiefen- und Oberflächensensibilität. Das Außengelände bietet viel Platz zum Rennen und Fahren mit Fahrzeugen, wie Dreirad, Laufrad, Roller und vieles mehr. Auch andere Bewegungsabläufe wie Klettern, Rutschen, Balancieren und Schaukeln sind möglich. Neben den grobmotorischen Bewegungsabläufen bieten wir auch viele Anregungen, die feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schulen und zu differenzieren. Beispielsweise werden Steck- und Fädelspiele, Knete, aber auch Stifte, Fingerfarben, Scheren und vieles mehr angeboten.

Auch der Gruppenalltag ist geprägt durch regelmäßige und vielfältige Bewegungsangebote. Bewegungslieder im Morgenkreis, Ausflüge in den Wald oder auf den Spielplatz und das wöchentliche Turnen in der Turnhalle gehören hierzu. Ein besonderes motorisches Angebot ist das Schwimmen. Beide Gruppen besuchen wöchentlich das Schwimmbad der benachbarten Winterhaldenschule. Ziel ist es, den Kindern die Angst vor dem Wasser zu nehmen und ihnen Erfahrungen in den Bewegungsabläufen und des Gleichgewichtssinns im Wasser zu vermitteln. Außerdem erleben die Kinder beim Umziehen Momente des natürlichen Nacktsein und können Geschlechtsunterschiede entdecken. Dabei lernen sie den Umgang und die Wahrung ihrer eigenen Intimsphäre und die der anderen.

Das Wissen über und das Erleben des eigenen Körpers ist Voraussetzung für das körperliche Wohlbefinden und Gesundheit. Zum Erleben des Körpers gehört das Erfahren der eigenen Fähigkeiten und Grenzen, die angenommen und erweitert werden können. Nur dann kann ein Kind auf sich und sein Können vertrauen und auch lernen, Gefahren richtig einzuschätzen.

Zum Wohlbefinden und zur Gesundheit gehört die gesunde Ernährung. Die Kinder lernen verschiedene Nahrungsmittel und deren Zubereitung kennen und werden angeregt von Neuem zu probieren. Wir geben Kindern individuell Hilfestellung, um zunehmend Selbstständigkeit beim Essen zu erlernen.

Selbstständigkeit in allen Bereichen ist eines unserer wichtigsten Förderziele. Zum Bereich der Selbstversorgung gehört das An- und Ausziehen, das Händewaschen und der Toilettengang. Trägt das Kind noch Windeln, so wird die Sauberkeitserziehung in Zusammenarbeit mit den Eltern angebahnt und individuell auf jedes Kind angepasst. Voraussetzung für eine gelingende Sauberkeitserziehung sind Signale und das Interesse des Kindes. Trotz des gemeinsamen Toilettengangs achten wir die Intimsphäre und Schamgefühle jedes einzelnen Kindes.

2.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Dazu gehören neben Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Fühlen und Tasten auch die körpernahen Sinne wie Eigenwahrnehmung oder Gleichgewicht. Jedes Objekt und jede Person erfasst das Kind mit allen Sinnen, bis dieser Eindruck in seine Lebenswelt integriert werden kann. Kinder brauchen den konkreten Umgang mit den Dingen, um innere Bilder und ein vertieftes Verständnis entwickeln zu können. Dies ist die Grundlage für komplexere Fähigkeiten, wie z.B. Sprache. Kinder benötigen Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder.

Wir bieten jedem Kind Möglichkeiten, ganzheitliche, vielseitige und individuelle Wahrnehmungserfahrungen zu machen. Hierbei beziehen wir alle Sinne in den Alltag ein:

- *Hören*: Alltags- und Tiergeräusche wahrnehmen, Akustik im Freien erleben, Instrumente kennen lernen und selbst musizieren, singen, Musik und Geschichten aus Medien, etc.
- *Sehen*: Spielmaterial mit optischen Effekten, Lichttisch, Spiegel, Einbeziehen von Fotos und Bildkarten, Bildgeschichten betrachten, etc.
- *Schmecken*: Erfahrungen mit verschiedenen Geschmacksrichtungen, Zubereitung von unterschiedlichen Speisen, Kennen lernen von unbekanntem Lebensmitteln, etc.

- *Riechen*: Gerüche des Alltags und der Umwelt erfahren, z.B. Blumen, Tiere, Lebensmittel und Kräuter, Unterscheiden von angenehmen und unangenehmen Gerüchen, etc.
- *Fühlen*: Materialkisten und Alltagsmaterialien mit verschiedensten haptischen Reizen, Rasierschaum, Fingerfarben, Knete, Sand, Spiele mit Wasser, Temperaturunterschiede wahrnehmen, Naturmaterialien, Barfußpfad, Schnee und Eis, Körperkontakt erleben, etc.
- *Tiefenwahrnehmung und Sensibilität*: Körperwahrnehmung im Wasser beim Schwimmen, Bewegungserfahrungen im Alltag und in der Turnhalle, Bällebad, starke und schwache Reize spüren, etc.
- *Gleichgewicht*: verschiedenste Schaukeln und Wippen, Balancieren, Gleichgewicht im Wasser erfahren, Springen auf dem Trampolin und Airtramp, Bewegungslieder, Fahrzeuge fahren, etc.

2.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache und Kommunikation

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Bereits vor dem Erwerb der aktiven Sprache kommuniziert das Kind über Mimik, Gestik, Blick- und Körperkontakt sowie Laute. Für die Sprachentwicklung sind verschiedene Bereiche von Bedeutung. Zunächst müssen körperliche Voraussetzungen (z.B. Hören, Mundmotorik) geschaffen sein. In Interaktion mit seiner Umwelt, insbesondere mit vertrauten Bezugspersonen, erlebt das Kind eine anregende Sprachumgebung und eine positive und wertschätzende Rückmeldung auf seine eigenen Äußerungen. Sowohl vom Elternhaus als auch vom Kindergarten erlebt das Kind Erwachsene und auch andere Kinder als vielfältige Sprachvorbilder. Sprachliche und kommunikative Fähigkeiten sind die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse und Entwicklungsschritte und sind der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe.

Wir unterstützen das Kind dabei, seine Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken. Wir nutzen im gesamten Alltag Situationen, um Sprachanlässe zu schaffen und begleiten Handlungen sprachlich. Wir bieten den Kindern außerdem vielfältige Anlässe zum gezielten Hören, Sprechen, Singen, Laute und Geräusche zu produzieren, um die Freude an der Sprache und dem Sprechen zu wecken. Die Räumlichkeiten des Kindergartens sind sprachanregend ausgestattet. Rollenspiele in der Puppenecke, Handpuppen und Bücher regen die Kinder zum Sprechen und Erzählen an.

Unterstützte Kommunikation

Ein großer Teilbereich der Sprachförderung ist die "Unterstützte Kommunikation (UK)". Für alle Kinder, insbesondere für die (noch) nicht Sprechenden nutzen wir verschiedene Kommunikationshilfen. Wir versuchen, den einzelnen Kindern Strategien zu vermitteln, mit denen sie ihre Wünsche ausdrücken können. Dadurch erleben sich auch (noch) nicht Sprechende Kinder als selbstwirksam und erfahren, dass ihre Bedürfnisse verstanden und erfüllt werden. Hauptsächlich nutzen wir hierfür die Gebärden von „Schau doch meine Hände an“ und Symbol (z.B. Metacom)- sowie Bildkarten. Alle Alltagshandlungen werden sprachlich begleitet und mit Gebärden unterstützt. Die Symbol- und Bildkarten nutzen wir im Morgenkreis und zur Visualisierung des Tagesablaufs. Verwendet ein Kind elektronische Hilfsmittel (z.B. iPad) sind wir sehr an einer Zusammenarbeit mit den Eltern und den zuständigen Therapeuten/innen interessiert und versuchen dies bestmöglich, im Gruppenalltag umzusetzen.

2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen. Hier zählen das Bilden von Kategorien, das Finden und Anwenden von Regeln und Strukturen und das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen. Hierzu ist es besonders wichtig, die Neugier und Freude am Forschen und Entdecken bei den Kindern zu wecken. Die Grundlage für kognitive Prozesse sind die sinnlichen Erfahrungen und Handlungen. Daher sollten mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge als Ganzes betrachtet und sinnlich erfahrbar gestaltet werden. Kognitive Prozesse finden im Spiel des Kindes, im Explorieren von Gegenständen und beim Auseinandersetzen mit Materialien statt.

Wir bieten den Kindern unterschiedliche Angebote zur Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Hierbei gehen wir vom Entwicklungsstand und den Interessen des Kindes aus. Im freien Spiel und in geplanten Fördersituationen haben die Kinder die Möglichkeit zu Explorieren, Erfahrungen zu sammeln und ihr Handlungsrepertoire zu erweitern. Dies geschieht sowohl im Alltag als auch in der Beschäftigung mit verschiedenen Themen, Materialien oder Situationen aus der Lebenswelt der Kinder. Zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten zählen Angebote zu Zahlen und Mengen, welche in konkrete Alltagshandlungen eingebaut werden. Beispielsweise beim gemeinsamen Herrichten des Geschirrs für das Frühstück, wenn die Anzahl der Kinder und Teller abgezählt und verglichen wird. Mithilfe des TimeTimers[®] und Sanduhren lernen die Kinder mit dem Begriff „Zeit“ umzugehen, ein Zeitgefühl zu entwickeln und in ihre Lebenswelt einzubeziehen. Beispielsweise bei der Dauer des Zähneputzens oder der Begrenzung der Spielzeit. Regelspiele sind durch vorgegebene Regeln gekennzeichnet. Durch einfache Regelspiele verstehen die Kinder erste Regeln, wie z.B. das Prinzip der Wechselseitigkeit und lernen, Zusammenhänge zu erkennen. Außerdem stehen den Kindern vielfältige Materialien zum Sortieren, Zuordnen, Muster erkennen und fortführen, Farben und Formen und Bauen zur Verfügung.

2.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist immer begleitet von Emotionen. Kinder lernen drei wesentliche Fähigkeiten im Umgang mit Emotionen. Erstens, ihre Gefühle und Bedürfnisse selbst wahrzunehmen, zu benennen und sich selbst zu reflektieren und zweitens, angemessen mit ihren Emotionen umgehen zu können. Diese beiden sind die Grundlage für die dritte Fähigkeit, sich in andere Menschen einzufühlen und Mitgefühl zu empfinden.

Mit Eintritt in den Kindergarten verlassen die Kinder häufig erstmals das vertraute familiäre Umfeld und machen Erfahrungen in einer neuen sozialen Umgebung. Wichtig ist uns vor allem, dass Kinder emotionale Sicherheit in verlässlichen Beziehungen erleben. Daher bieten wir Kleingruppen mit festen Bezugspersonen an. Die Kinder haben die Möglichkeit, Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen, sich wohl und angenommen zu fühlen, ihren Platz in der Gruppe zu finden und sich als eigenständige Persönlichkeit einzubringen. Kinder entwickeln ein Gefühl für die Zusammengehörigkeit einer Gruppe und ihre eigene Zugehörigkeit. Unmittelbar zusammenhängend damit ist das Erkennen der Bedürfnisse anderer Kinder und das Erlernen, die Akzeptanz und Einhaltung der Regeln dieser Gruppe.

Wir bieten Kindern vielfältige Angebote, sich und ihre Gefühle selbst wahrzunehmen und zu integrieren. Diese reichen von basalen Angeboten, wie z.B. Massagen über einfache Lieder mit Gefühlsbegriffen bis hin zu komplexen Materialien zum Erkennen von Mimiken.

Im Umgang mit den Kindern achten wir darauf, die Gefühle der Kinder zu spiegeln und gegebenenfalls für sie zu benennen. Wir vermitteln den Kindern Strategien, ihre Gefühle auszudrücken und zu regulieren. Wir schaffen Situationen, in denen sich die Kinder als selbstwirksam erfahren können, indem sie mit ihrem Verhalten auf ihr Umfeld Einfluss nehmen können. Beispielsweise darf ein Kind beim Turnen mit einer Trommel den Takt vorgeben, nach welchem alle Kinder ihre Bewegungen anpassen müssen.

Erst wenn sich Kinder als selbstwirksam erlebt haben und sich ihres eigenen Könnens bewusst sind, können sie auch auf das Geleistete stolz sein. Sie verknüpfen ihre eigenen Anstrengungen mit den Ergebnissen ihres Tuns. Wir ermutigen die Kinder, auch neue Lernerfahrungen zu machen und bei ersten Misserfolgen trotzdem weiter durchzuhalten und sich anzustrengen. Als Ausgangspunkt dient immer der jeweilige Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, sodass wir jedem Kind realistische Herausforderungen bieten können. Wir unterstützen die Kinder so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich, damit sie den größtmöglichen eigenen Erfolg erfahren. Dabei wertschätzen wir den Lernprozess und die Anstrengung des Kindes genauso wie das fertige Ergebnis.

Für die Entwicklung des Sozialverhaltens ist das Rollenspiel von wesentlicher Bedeutung. Im Rollenspiel lernen die Kinder, sich aufeinander einzulassen und sich in andere hineinzuzusetzen. Sie lernen, sich abzusprechen, miteinander zu kooperieren und Kompromisse zu finden. Beispielsweise müssen sie sich über die Rollenverteilung oder den Handlungsablauf einig werden. Sie erlernen spielerisch, sich an Regeln zu halten, wenn sie beispielsweise Dinge tun, die ihnen sonst vielleicht schwerfallen, aber nun zu ihrer Rolle gehören. Sie können neue Verhaltensweisen ausprobieren und auch innere Bedürfnisse und Konflikte ausleben. Dabei lernen Kinder auch voneinander, indem sie sich gegenseitig beobachten. Wir bieten den Kindern vielfältige Verkleidungsmöglichkeiten und Requisiten, die es ihnen erleichtern, in eine bestimmte Rolle zu schlüpfen. Durch das Rollenspiel gewinnt das Kind auch an Selbstbewusstsein und –sicherheit, wenn es sich mit positiven Eigenschaften und Fähigkeiten seiner Rolle identifiziert.

2.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Die Kinder unserer Einrichtung haben unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe. Wir legen Wert auf einen respektvollen Umgang mit allen. Sie lernen, die Natur als Teil ihres Lebens wertzuschätzen und zu schützen. Von Anfang an lernen die Kinder, Unterschiede zwischen Menschen (z.B. Geschlecht, Hautfarbe, Sprache) wahrzunehmen und als gleichwertig anzunehmen. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z.B. Freunde, Eltern, Erzieher/-innen) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit. Wir vermitteln Werte, die in verschiedenen Kulturen grundlegend sind. Sie erfahren, dass sie Rechte haben und ernstgenommen werden.

Feste & Feiern

Feste und Veranstaltungen sind ein wichtiger Bestandteil im Jahreslauf. Sie ermöglichen die Teilhabe und Mitwirkung am Kindergartenleben. Innerhalb eines Kindergartenjahres nehmen jahreszeitliche Feiern und Angebote einen besonderen Stellenwert ein. Der Kindergarten führt Elternfrühstücke, Spielnachmittage und Feste zu verschiedenen Anlässen durch, wie zum Beispiel

Osterfrühstück, Laternenfest und andere. Dazu werden die Familien der Kinder eingeladen. Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen und gemeinsame Erleben. Bei Schulfesten und anderen Veranstaltungen der Bodelschwingh-Schule beteiligt sich der Schulkindergarten ebenfalls.

Gesellschaftliche Teilhabe

Uns ist es besonders wichtig, dass sich die Kinder als Teil der Gesellschaft wahrnehmen und wir in dieser präsent sind. Aktivitäten im öffentlichen Alltag sind für uns ein Lernfeld und selbstverständlich. Somit wird es den Kindern und ihren Familien erleichtert, solche Unternehmungen in ihre Lebenswelt zu übertragen. In größeren Abständen besuchen wir die Jugendfarm in Sindelfingen, Theateraufführungen für Kinder oder unternehmen andere Ausflüge. Die Anfahrt erfolgt, wenn möglich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, oder mit dem schuleigenen Kleinbus. Gemeinsame Erlebnisse stellen für die Kinder einen besonderen Höhepunkt im Kindergartenalltag dar und ermöglichen ihnen die Teilnahme am öffentlichen Leben.

3. Wie arbeiten wir?

3.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein einzigartiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Stärken und Interessen. Es bringt seinen familiären Hintergrund, die Lebensumstände und unterschiedlichen Erfahrungen mit. Wenn das Kind sich sicher und geborgen fühlt, kann es offen und wissbegierig sein und seine Umwelt mit allen Sinnen aktiv wahrnehmen. Wir betrachten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und nehmen es an, wie es ist. Wir achten darauf, sein Recht auf Bildung und Erziehung gemäß der UN-Kinderrechtskonvention zu wahren. Wir orientieren uns hierbei am Leitsatz der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun“, was bedeutet, dass wir dem Kind die nötige Unterstützung geben, gleichzeitig aber versuchen, so wenig wie möglich einzugreifen und zu lenken. Dabei berücksichtigen wir, dass jedes Kind sein eigenes Lerntempo und –interesse hat.

3.2. Unser Bildungsverständnis

Bildung ist ein lebenslanger Prozess zur Weltaneignung. Kinder sind der Mittelpunkt von Bildung und Erziehung, da sie sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen und in sozialer Interaktion erschaffen. Eine gute soziale Interaktion setzt verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen voraus. Im Kindergartenalter lernen Kinder besonders intensiv, da in diesem Alter das Gehirn für bestimmte Erfahrungen und Lernprozesse besonders empfänglich ist und die entsprechenden Hirnregionen strukturiert und verknüpft werden.

Wir streben eine optimale Lernumgebung für jedes Kind an. Die Räumlichkeiten sind so strukturiert und gestaltet, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich auszuprobieren und zu experimentieren. Das Lernen mit allen Sinnen ist für uns ein Grundprinzip, so werden beispielsweise Lieder mit Bewegungen verknüpft und wir bieten Materialien für alle Sinne an. Wir geben die nötige Orientierung und Struktur vor, lassen jedem Kind aber auch den Freiraum zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln. Wir knüpfen an den Interessen und Stärken des Kindes an, damit sie motiviert an neue Lernsituationen herangehen können. Kinder können Erfahrungen besser verinnerlichen, wenn sich diese oft wiederholen. Daher sind Rituale und wiederkehrende Erfahrungen für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir legen

Wert auf ein soziales Miteinander, denn die Kinder lernen insbesondere mit- und voneinander durch Vorbilder und Nachahmung.

3.3. Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft

Der wichtigste Faktor für eine gute pädagogische Arbeit ist die Persönlichkeit der pädagogischen Fachkraft. Persönlichkeit meint dabei die Person mit ihrer Einstellung und Haltung, ihrem Wissen und Können. Jede Fachkraft bringt ihre eigenen Erfahrungen, Werte und Biografie mit in die Arbeit ein. Ihre Aufgabe ist es, diese regelmäßig zu reflektieren und selbstkritisch zu überprüfen.

Unsere pädagogische Grundhaltung ist geprägt von den demokratischen Werten unserer Gesellschaft und der Unantastbarkeit der Würde eines jeden Menschen. Wir nehmen jedes Kind und seine Familie so an, wie sie sind, ungeachtet der Herkunft, Hautfarbe, Religion oder des Geschlechts. Wir sind uns bewusst, dass wir eine Vorbildfunktion für die Kinder einnehmen.

Die wesentliche Aufgabe unseres Tuns ist die bestmögliche Förderung und Begleitung der Weiterentwicklung eines jeden Kindes. Wir greifen die Interessen der Kinder auf und knüpfen an den Voraussetzungen, welche jedes Kind mitbringt, an. Unsere pädagogische Arbeit wird mit allen Beteiligten (Fachkraft, Sonderschullehrer/in, FSJ) reflektiert und abgestimmt.

Wir bemühen uns um eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind. Durch unser Handeln und einen klaren, verlässlichen Umgang mit den Kindern geben wir ihnen Orientierung und Sicherheit. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und stellen es in den Mittelpunkt unseres Handelns. Bei all unserem Tun achten wir auf die momentanen Befindlichkeiten sowie auf das Interesse jedes einzelnen Kindes sowie der Gruppe. Wir greifen die Gefühle der Kinder auf und unterstützen die Kinder bei der Regulation, indem wir die Gefühle spiegeln, benennen und ggf. Strategien zur Bewältigung anbieten.

3.4. Diagnostik und Förderplanung

Diagnostik findet durch Beobachtung von Spiel- und Fördersituationen im Alltag sowie gezielter Untersuchung und Dokumentation des Entwicklungsstandes statt. Auf Grundlage dieser Ergebnisse erstellen wir für jedes Kind einen individuellen Förderplan. Hierbei werden die verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfelder des Baden-Württembergischen Orientierungsplans berücksichtigt. Diese Förderpläne prägen unsere pädagogische Arbeit.

Die Erstellung und Überprüfung der Förderpläne erfolgt in Absprache zwischen Gruppenleitung und Sonderschullehrkraft. Sie werden mit den Eltern besprochen und deren Anliegen mit einbezogen. Um die Weiterentwicklung eines jeden Kindes zu dokumentieren, werden Jahres- bzw. Abschlussberichte erstellt.

3.5. Struktur im Alltag

Jedes Kind benötigt für seine individuelle Entwicklung eine verlässliche Umwelt. Durch Strukturen und Regeln im Alltag wird dieser für die Kinder vorhersehbar und vermittelt ihm Sicherheit. Dies wird auf allen Ebenen umgesetzt.

Räumliche Struktur

Die Gruppenräume sind durch klar abgegrenzte Spielbereiche gekennzeichnet, die es den Kindern ermöglichen, sich im Raum zu orientieren. Durch die Abgrenzungen können sich die Kinder zurückziehen und sich ungestört auf ihr Spiel einlassen.

Die einzelnen Spielmaterialien haben ihren festen Platz, welcher mit einem Foto des jeweiligen Materials versehen ist. Somit sind die Kinder in der Lage, ihre Spielsachen selbstständig zu finden und aufzuräumen. Gerade für Kinder, die Schwierigkeiten haben, sich sprachlich zu äußern, sind visuelle Orientierungshilfen eine wesentliche Grundlage für selbstbestimmtes Handeln und Spielen. Spielangebote werden an die Bedürfnisse der Kinder, thematische Projekte und den Jahresverlauf angepasst.

Mit festen Symbolen und Fotos sind die Garderobenplätze, Fächer und Schubladen der Kinder gekennzeichnet.

Gruppenstruktur

Jedes Kind gehört zu einer festen Gruppe. So wird dem Kind Sicherheit vermittelt, und soziale Kontakte zu anderen Kindern und Bezugspersonen werden begünstigt. Die Zusammensetzung der Gruppen wird zum einen aufgrund des jeweiligen Förderbedarfs vorgenommen. Zum anderen wird darauf geachtet, dass jedes Kind einen passenden Spielpartner findet und die Kinder gegenseitig voneinander lernen können.

Wochenablauf

Wochenspezifische Angebote geben den Kindern ebenfalls Sicherheit und helfen, den Ablauf der Woche zu gliedern. Zu diesen Angeboten gehört das Turnen und Schwimmen, die Nutzung des Bällebads und regelmäßige Spaziergänge.

Tagesablauf

Das Kind erlebt einen strukturierten Tagesablauf, in welchem Angebote aus allen Entwicklungsbereichen integriert sind. Die Strukturierung des Tagesablaufs wird durch feste Rituale unterstützt, die dem Kind eine Orientierung im Alltag erleichtert.

1. Ankommen und Freispiel

Viele Kinder haben bei der Ankunft im Kindergarten schon eine längere Busfahrt hinter sich. Um in den Tag zu finden und im Kindergarten anzukommen kann jedes Kind individuell seinen Bedürfnissen nachgehen. Auch im weiteren Tagesverlauf finden immer wieder Freispiel-Phasen statt, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, Beschäftigungen entsprechend dem eigenen Interesse auszuwählen. Die Kinder können alleine oder mit anderen gemeinsam spielen. Sie lernen dabei, sich abzusprechen, oder auch Spielmaterialien zu teilen.

2. Morgenkreis

Im Morgenkreis findet eine gemeinsame Begrüßung aller Kinder statt. Ein Begrüßungsritual mit Fotos verdeutlicht den Kindern ihre Gruppenzugehörigkeit, auch die abwesenden Kinder werden mit einbezogen. Lieder, Finger- und Kreisspiele werden passend zum Jahreszeitenthema angeboten. Es wird der Tagesablauf besprochen, damit die Kinder sich auf Angebote und Übergänge einlassen können.

3. Frühstück

Beim Frühstück lernen die Kinder, sich selbst zu organisieren, den Tisch zu decken und das Geschirr aufzuräumen. Das tägliche Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir legen Wert auf gesundes und abwechslungsreiches Essen. Wir beginnen und beenden das Frühstück gemeinsam.

4. *Einzelförderung und gezielte Angebote*

Im Schulkindergarten gibt es Gruppenangebote, offene Spielsituationen, gruppenübergreifende Aktivitäten und Einzelförderung.

Bei der individuellen Förderung kann gezielt auf jedes Kind eingegangen werden. Die Angebote werden auf den Förderplan abgestimmt. Die größtmögliche Annäherung an eine altersgemäße Entwicklung wird angestrebt. Die Einzelförderung wird in spielerische Handlungen eingebaut.

Gezielte Angebote werden von den Fachkräften nach den Bedürfnissen der Kinder und der jahreszeitlichen Orientierung ausgewählt und zur Verfügung gestellt. Hierzu zählen Angebote zur Wahrnehmung, wie z.B. Rasierschaum, der Lichttisch, die Bohnen- und Sandwanne oder das Bällebad. Auch kreative Angebote, wie das Malen mit Fingerfarben oder das Basteln mit Kastanien gehören hierzu. Bei Aktivitäten in der Küche lernen die Kinder den Umgang mit Lebensmitteln kennen und üben handwerkliches Geschick.

Darüber hinaus finden gruppenübergreifende Angebote statt. Sie stellen eine gute Möglichkeit dar, eine größere Gruppe zu erfahren, neue Kontakte aufzubauen und etwas zu erleben. Bei Gruppenangeboten werden soziale Fähigkeiten, Regelbewusstsein und die Auseinandersetzung mit der Umwelt gefördert. Solche Angebote sind beispielsweise gemeinsame Ausflüge oder Spielkreise.

5. *Bewegung im Freien*

Bewegungsangebote im Freien sind uns sehr wichtig und wir gehen täglich mit den Kindern nach draußen. Direkt am Haus haben wir einen kleinen Spielplatzbereich und die Möglichkeit, das Schulgelände mitzubenutzen. Uns stehen für alle Entwicklungsstufen verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung, die von den Kindern sehr gerne angenommen werden. In der näheren Umgebung gibt es mehrere Spielplätze. Der Sommerhofenpark und ein kleiner Wald bieten vielfältige Möglichkeiten zur Naturerfahrung.

6. *Mittagessen*

An vier Tagen in der Woche gibt es ein warmes Mittagessen. Uns ist es wichtig, dass möglichst alle Kinder am Mittagessen teilnehmen, damit die Kinder beim Essen, der Auswahl der Speisen und der Tischkultur voneinander lernen können. Auch hier legen wir Wert auf ein gemeinsames Beginnen und Beenden der Mahlzeiten. An den langen Tagen putzen wir nach dem Mittagessen die Zähne.

7. *Gemeinsamer Nachmittag*

An den langen Tagen verbringen die Kinder beider Gruppen den Nachmittag zusammen. Er beginnt mit einer Ruhephase, in welcher die Kinder die Möglichkeit haben, sich auszuruhen, ein Hörbuch zu hören oder am Tisch zu spielen. Der Tag endet mit einer Freispiel-Phase und je nach Witterung gehen wir mit den Kindern nochmals ins Freie.

Rituale und Regeln

Im Kindergartenalltag haben Rituale einen wichtigen Stellenwert und begleiten uns den gesamten Tag. Sie erleichtern das Zurechtfinden in einer Gruppe, vermitteln Sicherheit und

strukturieren den Tagesablauf. Zu den Ritualen gehören die Begrüßung, der gemeinsame Beginn beim Essen mit einem Tischspruch und beispielsweise das Abschiedslied. Auch Übergänge zwischen verschiedenen Aktivitäten werden von Ritualen eingeläutet, wie das Aufräumlied oder ein Glockenläuten zum Frühstück.

Die Regeln im Kindergarten werden von den Erwachsenen vorgelebt, gemeinsam mit den Kindern besprochen und sind durch Symbole im Alltag präsent. Das Aufzeigen und Einhalten von Grenzen ist unmittelbar mit den Regeln verbunden.

Teilhabe und Partizipation

Trotz der vorgegebenen Struktur räumen wir den Kindern auch Möglichkeiten zur Beteiligung und Mitbestimmung im Kindergartenalltag ein. Partizipation ist ein Grundrecht aller Kinder, welches in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten ist. Diese Mitbestimmung wird abhängig vom Alter und dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes umgesetzt.

Die Möglichkeiten der Partizipation sind vielfältig. Die Kinder können ihren Spielort, das Spielmaterial und den Spielpartner selbst wählen. Sie werden bei der Planung des Alltags mit einbezogen und ihre Wünsche werden berücksichtigt. So können sie z.B. entscheiden, ob sie lieber auf den Spielplatz gehen oder auf dem Hof mit den Fahrzeugen fahren wollen oder welches Lied sie singen möchten. Hierbei werden auch Kinder, die in ihren sprachlichen Äußerungen eingeschränkt sind, mit Gebärden oder Bildkarten unterstützt. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten lernen die Kinder, Verantwortung für verschiedene Aufgaben zu übernehmen. Beispielsweise beim Geschirr richten bzw. aufräumen, Getränke holen oder kleine Botengänge im Schulhaus erledigen.

Sie lernen hierbei, ihre eigenen Interessen zu erkennen und zu äußern. Außerdem erfahren sie, wie es ist, wenn gemeinsame Entscheidungen getroffen werden sollen, andere Meinungen und Bedürfnisse zu akzeptieren bzw. Mehrheitsentscheidungen anzunehmen.

3.6. Qualitätssicherung und -entwicklung

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Dies beinhaltet die persönliche Weiterbildung, die kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung und die Evaluation von Prozessen und Strukturen. Bei besonderen Veränderungen oder Umstrukturierungen kann vom Regierungspräsidium ein Prozessbegleiter zur Verfügung gestellt werden, welcher gemeinsam mit dem Team die Bedürfnisse und Aufgaben herausarbeitet.

Für alle Mitarbeiter werden regelmäßig Fortbildungen des Staatlichen Schulamts Böblingen und des Regierungspräsidiums Stuttgart angeboten. Ebenso Fortbildungen von freien Trägern, z.B. der Lebenshilfe e.V. oder dem DRK. Nachdem eine Fortbildung besucht wurde, informiert der Teilnehmende das restliche Team und leitet so die Inhalte weiter. Neben den Fortbildungen ist es Aufgabe jedes Mitarbeiters, sich entsprechend den jeweiligen Anforderungen selbstständig weiterzubilden, z.B. durch Literatur oder Kontakt zu Fachleuten.

Jährlich findet ein pädagogischer Tag zu einem vom Team festgelegten Thema statt. Je nach Thema werden externe Fachleute hierfür eingeladen.

Auch die Rückmeldungen von Seiten der Eltern/des Elternbeirats sind für unsere Weiterentwicklung wichtig. So können beispielsweise Elternabende zu einem bestimmten Thema gestaltet werden.

4. Mit wem arbeiten wir zusammen?

4.1. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Anknüpfend an die Erfahrungen mit dem Kind in der Familie sind die Eltern die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Deshalb beziehen wir sie von Anfang an beständig in die Förderung ihres Kindes mit ein.

Eltern und Schulkindergarten sind gleichwertige Partner und gehen eine Erziehungspartnerschaft ein. Bei der Gestaltung einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern respektieren wir die jeweilige Lebenssituation der Familien und deren Herkunft.

Kindergarten und Elternhaus tragen die gemeinsame Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes.

Der erste Kontakt zur Familie des Kindes wird beim Erstgespräch hergestellt, welches vor der Anmeldung mit der Kindergartenleitung stattfindet. Die Eltern haben mit ihrem Kind zusammen die Möglichkeit, die Mitarbeiter und die Räumlichkeiten des Schulkindergartens, sowie den Kindergartenbetrieb kennen zu lernen.

Die Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe kann je nach Bedürfnissen und Gegebenheiten der jeweiligen Familie unterschiedlich gestaltet sein. Besucht ein Kind den Kindergarten, besteht insbesondere in der Eingewöhnungsphase ein enger Kontakt zu den Eltern.

Während der gesamten Kindergartenzeit findet kontinuierliche Elternarbeit statt. Die Mitarbeiter des Kindergartens sind jederzeit Ansprechpartner für die Fragen und Anliegen der Eltern.

Die Elternarbeit findet in unterschiedlicher Form statt:

- Entwicklungs- und Förderplangespräche
- Tür- und Angelgespräche bzw. Mitteilungen im Kommunikationsheft
- Telefonate
- Elternbriefe
- Elternabende
- Feste und Veranstaltungen
- Hospitationen der Eltern im Kindergarten
- nach Wunsch Begleitung der Eltern zu Terminen im SPZ, Therapeuten etc.
- Anbahnung von Kontakten beim Wechsel in einen anderen Kindergarten bzw. in die Schule

4.2. Übergang in die Schule

Mit sechs Jahren wird jedes Kind schulpflichtig. Am Ende der Kindergartenzeit finden unter Mitwirkung des Sonderschullehrkraft beratende Gespräche statt, um den schulischen Förderbedarf des Kindes festzustellen. Damit werden die Eltern unterstützt, den geeigneten Lernort für ihr Kind zu finden. Es werden individuell geeignete Formen der Begleitung in die

aufzunehmende Schule gefunden, um einen gelingenden Übergang im Bildungsprozess zu gewährleisten.

Den Eltern wird über den Schulkindergarten ein Einwilligungsfomular zur Datenweitergabe an die zuständige Grundschule ausgehändigt. Mit deren Zustimmung kann eine Kooperation mit einer Grundschule stattfinden.

4.3. Weitere Kooperationspartner

Um eine größtmögliche Förderung für jedes Kind zu gewährleisten, arbeitet der Bodelschwingh-Schulkindergarten je nach Bedarf und Situation und mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten eng mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Dabei wird nicht nur das Kind im Kindergarten isoliert betrachtet, sondern steht ganzheitlich mit seinem familiären und gesellschaftlichen Umfeld im Mittelpunkt. Eine Zusammenarbeit mit Fachkräften anderer Institutionen ist vor allem dann wichtig, wenn Kinder in Einrichtungen wechseln, bzw. ein Wechsel in unseren Kindergarten ansteht. Folgende Kooperationspartner stehen bei unserer Arbeit im Mittelpunkt:

- Sonderpädagogische Beratungsstellen der verschiedenen SBBZs
- Sozialpädiatrische Zentren an den Kinderkliniken
- Kinderärzte
- Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten
- Jugendamt und Gesundheitsamt
- Psychologische Praxen und Beratungsstellen
- Kindertageseinrichtungen anderer Träger
- Lebenshilfe e.V. Böblingen bezüglich der Nachmittagsbetreuung

Bodelschwingh-Schule

Der Bodelschwingh-Schulkindergarten ist ebenso wie die Bodelschwingh-Schule und deren angegliederte Frühberatungsstelle eine der Säulen des SBBZ's mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Ein enger Kontakt zur Bodelschwingh-Schule ist bereits dadurch gegeben, dass die Sonderschullehrkraft im Rahmen seines Lehrauftrags in der Gruppe arbeiten.

Im Alltag finden Begegnungen mit der Bodelschwingh-Schule bei regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen statt, so zum Beispiel das Schülercafé, die Adventsfeier, den gemeinsamen Jahresausflug, der Weihnachtsmarkt, Schulfeste und andere Veranstaltungen.

An der Gesamtlehrerkonferenz nimmt die Kindergartenleitung bzw. deren Vertretung teil, sofern für den Kindergarten relevante Punkte besprochen werden.

Sprachheilkindergarten

Eine Gruppe des Bodelschwingh-Schulkindertgens ist in den Räumlichkeiten des Sprachheilkindertgens untergebracht. So gibt es Kontakte zwischen einzelnen Kindern bei Begegnungen im Alltag, z.B. auf dem Flur oder in den Waschräumen. Mit einzelnen Gruppen finden gelegentlich gemeinsame Aktivitäten statt, wie z.B. Spaziergänge, Spielplatzbesuche oder

Bähnchen fahren im Sommerhofenpark. Zwischen den Fachkräften findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch statt.

Der Bodelschwingh-Schulkindergarten ist eingebettet in ein Netz von Institutionen und Einrichtungen. Auch diese gehören zu unseren Kooperationspartnern:

- Kirchen und Seelsorger
- Polizei und Feuerwehr
- Vereine und Familienbildungsstätten
- Kinderschutzverbände, Tamar u.a.
- Ämter des Landkreises

5. Welche Möglichkeiten der Inklusion gibt es?

Es ist möglich, dass Kinder parallel zum Schulkindergarten einen Regelkindergarten besuchen (z.B. nachmittags, tageweise). Ist dies angestrebt, wird der Umfang der geplanten Maßnahme individuell nach folgenden Kriterien festgelegt:

- der jeweilige Wunsch der Eltern
- die Voraussetzungen des Kindes
- die Möglichkeiten der entsprechenden Kindertagesstätte

Im Dialog mit allen beteiligten Partnern wird der Umfang einer Kooperationsmaßnahme festgelegt und jeweils angepasst.